

**Furth
im Wald**



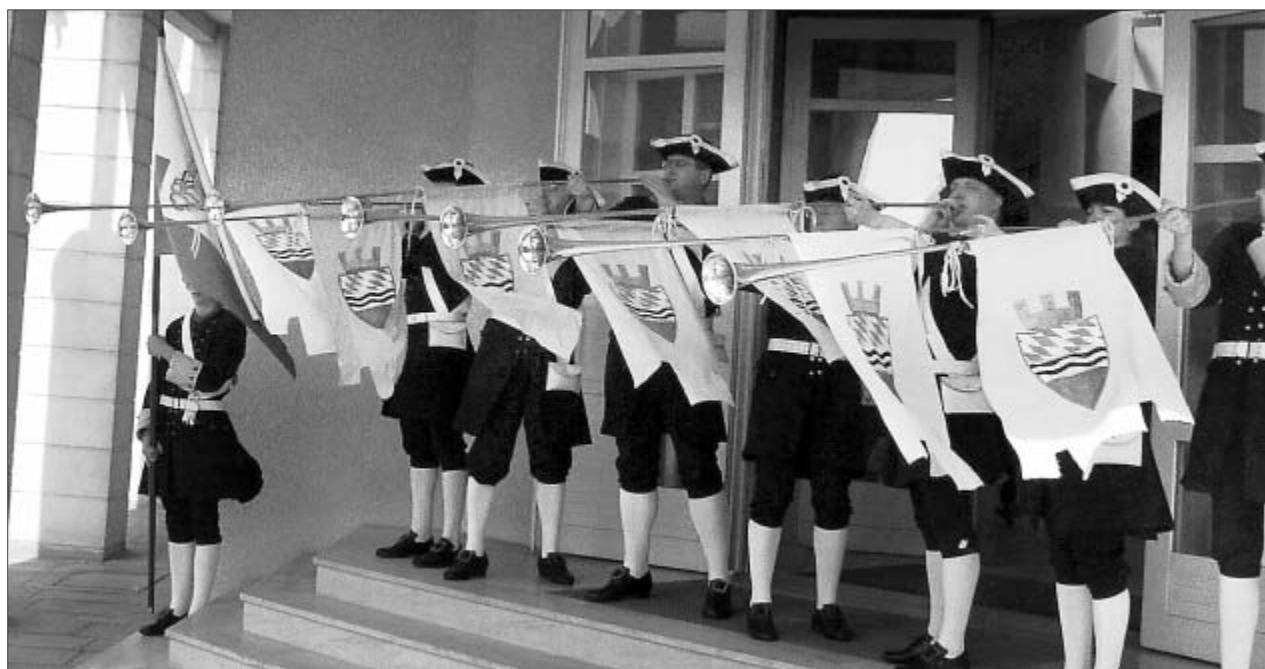
Bürgermeisterin Martha Löffler gratulierte namens der weiteren Partnerstadt Furth bei Göttweig zum Jubiläum.

Ein rauschendes Fest Essen, Trinken und der Cancan

LUDRES/FURTH IM WALD (wu). Ein rauschendes Fest hatten die Einwohner von Ludres am Samstagabend in der Turnhalle angerichtet, bei dem sie zusammen mit den Gästen aus Furth im Wald das 20-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft feierten. Es fehlte dabei an nichts, es wurde aufgetragen, was Küche und Keller her gaben: Französischer Wein und bayerisches Bier sowie ein mehrgängiges Menü, das selbst verwöhnteste Gaumen zufrieden stellte. Dazu gab es einen musikalischen Rahmen besonderer Art; es trat eine Show-Kapelle in Aktion, aus der vor allem ein Akkordeon-Spieler herausragte. Dazu waren drei Tänzerinnen engagiert, die mit einem Cancan zu später Stunde einen furiosen Abschluss setzten. Die Delegation aus der Drachenstichstadt tat das Möglichste und beteiligte sich an allen Aktionen nach Kräften. Gemeinsame Reigentänze, eine „deutsch-französische Polonaise“ und natürlich ständig gute Laune waren für Top-Stimmung bis in den Morgen hinein verantwortlich.



Vizebürgermeister Franz Naegelen (r.) begrüßte die Gäste zum Festakt in Ludres; Catharina Fabbri übersetzte.



Die Businenbläser des Spielmannszuges „Grenzfähnlein“ eröffneten die Jubiläumsfeierlichkeiten in Ludres.



Zum Festakt versammelten sich die Gäste im „Salle Jean Monnet“; der Raum ist einem französischen Politiker aus der Zeit Konrad Adenauers gewidmet.

„Ein Europa freier Menschen bauen!“

Die Städtepartnerschaft Ludres-Furth im Wald wurde im 20. Jahr nachdrücklich bekräftigt

VON FRED WUTZ

LUDRES/FURTH IM WALD. Mit Nachdruck bekräftigt wurde am Wochenende die Städtepartnerschaft zwischen Ludres und Furth im Wald. Eine Delegation aus der Grenzstadt hielt sich von Freitag bis Sonntag in Frankreich auf. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert.

Schon am Freitag fuhren 41 Furtner nach Lothringen, wurden in der Partnerstadt Ludres freundlich empfangen und dann am Samstagvormittag auf dem Rathausplatz begrüßt. Der Spielmannszug „Grenzfähnlein“ setzte mit Businen und Trommeln den musikalischen Auftakt, ein fröhlicher Umtrunk und ein festliches Essen schlossen sich an.

Hochoffiziell wurde es am Samstag nachmittag, als im „Salle Jean Monnet“ des Rathauses zum Festakt eingeladen war. Vizebürgermeister Frank Naegelen und Catharina Fabbri begrüßten die Gäste, wobei sie an die Gründer dieser Partnerschaft erinnerten und besonders André Raverdel, Francois Pagot und Reinhold Macho nannten. Im Grunde habe bereits eine Generation hier gewirkt.

Der Chor „La Cantalud“, begleitet von einer Cellistin, einer Harfenistin und einer Pianistin, gestaltete die Fei-

er musikalisch mit, zu der Martha Löffler (Bürgermeisterin aus Furth bei Göttweig) in einem Grußwort sagte, die Partnerschaft müsse fortgesetzt werden. Die Familie Europa brauche Zeit um zu entstehen, den Gründern sei „für unser Kleeblatt Furth-Ludres-Domažlice-Furth“ zu danken.

Bürgermeister Johannes Müller hielt seine Rede in Französisch und forderte zu einer Schweigeminute für seinen verstorbenen Amtsvorgänger auf; diese stehe „im Andenken um seine Verdienste um die Partnerschaft“. Die Städtepartnerschaft sei „ein Paradebeispiel, wie ein vereintes Europa aussehen muss“, so Müller. Alle seien begeistert von der gegenseitigen Gastfreundschaft und Entwicklung, man sei sich „einig, den richtigen Partner gefunden zu haben“. Die Beziehung sei Verdienst vieler Leute, voran das der Bürgermeister, entscheidend sei aber der Wille der Menschen, sie fortzuentwickeln. 20 Jahre seien außergewöhnlich, allen Bürgern und Mitwirkenden sei für Freundschaft und Respekt zu danken: „Die Begegnung hat uns alle reicher gemacht!“ Der Bund habe sich gefestigt,

besonders zu danken sei Charles Chone und auch Reinhold Macho. Er selbst, so Müller, werde alles tun, um im Sinne eines geeinten Europa die Beziehung fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

Bürgermeister Charles Chone sah „eine berührende Stunde“; denn was man vor 20 Jahren aus politischen Gründen getan habe, sei heute völlig überzeugend, eine „Notwendigkeit zwischen den Ländern“. Man habe sich kennen und die Geschichte vergessen lernen wollen. Daraus sei gegenseitiges Verstehen von Kultur und Vergangenheit geworden. Die Hoffnung auf eine gute Zukunft sei berechtigt, kommende Generationen sollten besser leben. Die Opfer des 2. Weltkrieges sollten nicht vergeblich gewesen sein.

Auch Chone forderte zu einer Schweigeminute auf, dann aber zu einer neuen gegenseitigen Verpflichtung der Partner: Es stehe eine wirtschaftliche Auseinandersetzung ins Haus, neue Länder wollten Anteil an der Weltwirtschaft. Darum müsse man den Wettbewerb aufnehmen, eine neue Phase des gegenseitigen Ver-

stehens auf EU-Ebene beginnen. Schon deshalb habe er sich nicht gescheut, am Further Kriegerdenkmal Blumen nieder zu legen.

„Wir müssen ein Europa freier Menschen bauen“, forderte Chone auf, der den Franzosen und Militärs in Furth bescheinigte, sie hätten einen entscheidenden Beitrag zu den guten Kontakten zwischen Frankreich und Deutschland geleistet. Er freute sich, dass Bürgermeister Müller die Partnerschaft weiter entwickeln wolle, dankte für die in Französisch gehaltene Rede. Auch in Furth bei Göttweig führe Bürgermeisterin Martha Löffler das Werk von Josef Ramoser weiter. An die Adresse des Bürgermeisters von Domažlice – Jan Latka hatte nicht kommen können – gerichtet meinte Chone: „Wir werden auch mit ihm zusammen arbeiten. Ohne ihn kommen wir nicht vorwärts!“

Charles Chone und Johannes Müller unterzeichneten anschließend eine Jubiläumsurkunde, dann wurden Gastgeschenke ausgetauscht. Mit der Übergabe von Blumen an die Damen und der Europa-Hymne wurde die Feier beendet. Der Bürgermeister von Ludres betonte in seinem Schlusssatz: „Wenn wir nicht unsere Herzen öffnen, dann sind wir auch nicht fähig unsere Grenzen zu öffnen!“

Bei dem folgenden Umtrunk wurde auf das weitere Bestehen der Partnerschaft angestoßen.



Der Chor „La Cantalud“ gestaltete den Festakt im Rathaus der französischen Stadt Ludres mit seinen Gesängen in überzeugender Weise und erhielt dafür reichlich Beifall.



Die beiden Bürgermeister unterzeichneten die zweisprachig ausgefertigte Urkunde zum Jubiläumstag.
Fotos: Fred Wutz